

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 2,10 M., monatlich 70 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,52 M., bei der
 Post abgeholt 2,10 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwirt.

Freisprech-Anschluß Nr. 8.
 Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Linburg. — Rotationsdruck und Verlag des Linburger Vertriebsvereins, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebenstellige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
 wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
 Kabatt wird nur bei Wiederholungen
 gewährt.

Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
 Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 256.

Linburg a. d. Lahn, Montag, den 6. November 1916.

47. Jahrgang.

Feierliche Proklamation des neuen Königreichs Polen in Warschau.

Weitere Erfolge in Rumänien.

Die Proklamation des neuen Königreichs Polen.

Berlin, 5. Nov. Folgendes Manifest wird heute durch den kaiserlichen Gouverneur in Warschau, General der Infanterie von Pfeiler, verkündet:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolische König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Bunde geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinlichem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freunden neu erstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

Eine Rundgebung gleichen Inhalts wird von dem k. u. k. Militär-Generalgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Graf, bekannt gegeben.

Das autonome Galizien.

Wien, 4. Nov. (W.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Handschreiben des Kaisers Franz Josef von Oesterreich:

Lieber Dr. von Körber! Im Sinne der von mir mit dem deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird aus den von unsren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entzogenen polnischen Gebieten ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet. Bei diesem Anlaß gedenke ich besorgten Herzens vieler Beweise der Hingebung und Treue, die ich im Laufe meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, dem bestigen feindlichen Anprall ausgeföhrt, im Interesse einer siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenze zu bringen hatte, die ihm einen dauernden Anspruch auf meine väterliche Fürsorge sichern. Es ist daher mein Wille, in dem Augenblick, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entwicklung auch dem Lande Galizien das Recht zu verleihen, seine Landesangelegenheiten bis zu dem vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklang steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens eine Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entfaltung zu bieten. Indem ich Ihnen diese meine Absicht kund tue, beauftrage ich Sie, zu ihrer

gleichmäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und mir vorzulegen.

Am Tage der Proklamation.

Warschau, 5. Nov. (W.) Prachtvollstes Festwetter begünstigte den hohen geschichtlichen Tag Polens. Lebhaftige Bewegung der Bevölkerung in den Straßen und Ansammlung Tausender auf dem Schloßplatz und in den Höfen der gewaltigen Gebäude kündigten die neue Epoche Polens an. Um 12 Uhr verlas Generalgouverneur v. Pfeiler im Kolonnen-Saal die Proklamation in deutscher Sprache, worauf Graf Hutten-Czapski sie polnisch wiederholte. Der Rektor der Universität v. Brudziński dankte. Der Schluß seiner Rede ging unter dem jubelnden Ruf: „Niedr Boge Polsko“ (Es lebe hoch Polen!) und immer neue wiederholten Händeklatschen. Viele polnische Festgäste waren zu Tränen gerührt. Sodann hielt Generalgouverneur von Pfeiler eine Ansprache, die neue Begeisterungstürme hervorrief. Die Demonstrationen setzten sich nach Schluß des feierlichen Aktes auf dem Schloßhof und in den Straßen fort, wo Generalgouverneur v. Pfeiler auf der Rückfahrt nach seinem Wohnsitz Schloß Wesołowa der Mittelnacht andauernder freudiger Kundgebungen wurde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu:

Polens Schicksalsstunde.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staates beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Souverän Polens aus dem westlichen Kulturkreis herausgenommen und in die Hände anderer Mächte übergeben hatten. Nicht die Völker der kleinen Nationen sind es, die jetzt dieser Kund-

seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die fälschlich im Namen der kleinen Nationen der Dok der ganzen Welt ausgesprochen worden ist. Die Weltmächte haben Polen mancherlei platonische Sympathien bezogen. Gar manches zu seiner Zeit verpflichtende „Bene la Volonte“ erlangt aus dem Westen. Jedemal, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begeben, zeigte es sich, daß sie auf leere Worte gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen hehrreich, so hätten wiederum für hundert Jahre ohne Einbruch der Weltmächte die Bevölkerung Kongarepolens ihre Ketten von Verdrückungen zu Verdrückungen geschleppt.

Befreiung Polens.

ist mit dem Sieg Deutschlands und seiner Verbündeten verknüpft. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Weltmächte, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Bedenken zu verhehlen, die manchen patriotischen Mann bei uns hindern, mit freudigem Herzen den nächsten Schritt gutzuheißen, der mit dem Manifest getan wird. Wand-Erfahrungen mit den jetzt und in Zukunft unauf-löslich zum polnischen Staate gehörigen Tolen scheinen dem großen Werk, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Ueber allem Für und Wider aber steht beherz-lichend der Satz, daß wir

um unserer eigenen Zukunft willen

Polen nicht an Rußland zurüfallen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus einem als militärisches Ausfallort ausgebauten Polen russische Heere, Schiffe von Ost- und Westpreußen trennend, in das Reich eindringen können. Nicht immer wird ein gültiges Gewicht aus einem Hindenburg zur Verfügung stellen, um trotz solcher Grenzen die Russenflut einzudämmen. Um drei Millionen wachst alljährlich die Bevölkerung des Reiches im Osten. Kürzere, stark geschnürte Grenzen werden das festeste Fundament eines ruhigen Verhältnisses zu unserem russischen Nachbar sein. Wir werden es als einen großen Gewinn anzusehen haben, wenn wir auch bei den Entwicklungen und Aufgaben kommender

Friedensjahre die Polen an unserer Seite haben, die nach Kultur, Religion und Geschichte in der Vergangenheit zum Westen gehörten und auch für die Zukunft dorthin angehören sollen.

Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit, sich in einem eigenen Staate an

die Mittelmächte

anzuschließen und in festen Verbänden mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die nächste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat polnische Beamtentum, polnische Rederei, polnische Wehrkraft nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufstrebende Land niederknien, zu trennen, zu verwirren gewußt. Bahnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Ueberall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Wanderlei ist während der Okkupation bei verständnisvoller Mitarbeit der Polen bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung vom russischen Joch eingeleitet worden. Die polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Rußland getritten. Die Errichtung einer

polnischen Wehrmacht

ist also an sich nichts Neues. Indem die Mittelmächte den Polen den allmählichen Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestatten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so begabten Nation besonders begierlich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Starke mühevoll Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alte staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staate einen tüchtigen befreunden und Nachbarn erhalten. Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Gewinn gewinnen.

× Das künftige Königreich Polen.

Die Hauptneugier, welche die Zeitungen gefestert haben, war die Mitteilung über den genehmigten Beschluß des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich, aus dem von ihren verbündeten Truppen eroberten und besetzten russisch-Polen ein selbständiges Königreich mit erblicher Monarchie u. konstitutioneller Verfassung zu machen. Das neue Königreich wird ein bedeutender Staat sein, zehn Millionen Einwohner haben und an Ausdehnung des Gebiets den Gesamtstaatsgebiet der Provinzen Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen, Ostpreußen, Rheinprovinz mit Hohenzollern und dem vierten Teil der Provinz Sachsen gleichkommen. Ganz Preußen hat einen Flächeninhalt von 30416. Polen von 127317 Quadratkilometer. Sietras erachtlich die Größe des neuen Königreichs recht ansehnlich und zugleich die Größe des Verlustes, welchen das russ. Reich erleidet. Rußland hat aber dieses Schicksal schon durch seine seit einem Jahrhundert betriebene Abhandlung von Polen in politischer, kirchlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung wohl verdient. Es hat der begüterten Provinz selbst den tausendjährigen Namen genommen und ihr die Bezeichnung Reichel-Gouvernement (zehn Gouvernements) gegeben. Von den Einwohnern sind 72 Prozent Polen, aber vier Prozent Deutsche, etwa sieben Proz. Russen. An konfessioneller Beziehung sind 75 Prozent römisch-katholisch, nicht weniger als dreizehn Prozent Juden, sieben Proz. russisch-katholisch (orthodox) und etwa 5 Prozent protestantisch. Bei diesem Verhältnis der Konfessionen dürfte der künftige König wohl katholisch sein. Von den für den polnischen Thron etwos in Betracht kommenden Fürstentümern sind Oesterreich, Bayern, Sachsen, Hohenzollern und die herzogliche Linie von Württemberg katholisch.

Rußland hat das unglückliche Land so recht gemutet und seine Bewohner oft wie Sklaven behandelt. Der jüdische Dross, welchen die russische Gewalt Herrschaft auf das bedauernswerte Volk, das treulose russische Beamte ansetzten, ausgeübt hat, hat wiederholt die verzweifelnden Polen in Aufständen getrieben, auf die nach blutiger Niederschlagung des größeren Tyrannen folgte. Die Titelle von Warschau war dann der Schauplatz massenhafter Hinrichtungen. Kolken wurden als Garnisonen in die polnischen Städte gesetzt und danken dort als Barbaren. — Besonders grau-lich wurde auch die katholische Kirche verfolgt, u. schon Papst Gregor XVI. erließ vor der ganzen Welt seine Stimme für das Recht der Katholiken Polens und ordnete öffentlich Gebete unter Beteiligung eines Jubiläumskongresses für das geknechtete Volk an. Seine Bischöfe und Priester wurden nach Sibirien verbannt, wo sie in harter Behandlung schmachteten und grauam behandelt wurden. Unterdessen suchte die russische Regierung mit Gewalt und Bestätigung die Katholiken zum Abfall von Rom in die russisch-orthodoxe Kirche zu bringen. Viele Polen gingen der Verfolgung durch Auswanderung nach der Schweiz und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem Wege.

In dem polnischen Volk ist viel Intelligenz u. Ausdauer. Es hat, wie alle Slaven, große Wider-

standhaft und Arbeitsfähigkeit, und die Bergwerke dort, wie in Schienen, und Weizen und im Abbruch Kenntnis von der unermüdlichen Körperkraft der Polen, die sich zu vielen Tausenden seit einem Menschenalter auch nach dem Westen gezogen haben, erzählen. Ein ausgeprägtes Nationalgefühl kennzeichnet die Polen; dieses können sie in Zukunft in einem wohlgeordneten Staate friedlich betätigen und so einer glücklichen Zukunft entgegensehen. Jetzt können sie mit neuem, auten Grunde ihr hundertjähriges Lied singen: „Nicht ist Polen nicht verloren.“ Möge dem viel geprüften Lande eine glückliche Zukunft im Dienste dauernden Friedens beschieden sein!

1900 Rumänen gefangen, 8 Geschütze erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 4. November. W. Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz. Detachement Kronprinz Rupprecht. Uebergetrieben auf die Front nördlich der Anere erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Stelligkeit. Feindliche Teilangriffe harrt östlich der Anere, nördlich von Conrelette, bei Guendecourt und nordöstlich von Sailly wurden abgeschlagen.

Detachement Kronprinz. Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschließung rückwärtiger, von der Bevölkerung nicht geräumter Ortshäfen unserer Champagnefront von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Kraft der Maas stellenweise gesteigerter Feuerkampf.

Östlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Eine wohlüberlegte kleine Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfs Wostiki (östlich von Gduzischki). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist im übrigen unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Im nördlichen Siebenbürgen gewonnen die Russen im Toclages-Abchnitt örtliche Vorteile.

An der Südfont sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altshang- und Bodja-Bah-Strasse noch im Gange. Die Höhe Kosca ist von uns zurückgenommen. — Durch Erstürmung des Clabuceto Bagjului wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Breca-Baj-fes vervollständigt; die ganze, besonders stark ausgebaute Stellung ist damit in unserem Besitz. Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten vierzehn Offizieren (darunter ein Regimentskommandeur) und sechshundertsechundvierzig Mann im ganzen sechshundertundvierzig Rumänen gefangen genommen, acht Geschütze und zwanzig Maschinengewehre erbeutet. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 188. — Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Compulung wurden allein zwischen dem Argesului-Tal und Iancub Rumänen beibehalten. — In fortschreitendem Angriffe südöstlich des roten Turm-Basses und in siegreichem Geicht westlich der Szurdul-Bah-Strasse gegen hier vorgebrungene rumänische Abteilungen machten wir über einhundertund fünfzig Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz. Detachement des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Konstanta und Mangalia wurden von See her beschossen. In Konstanta ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Ludendorff.

Bis jetzt 3500 Italiener gefangen.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte. W. Wien, 4. Nov. Amtlich wird verkündet:

Östlicher Kriegsschauplatz. Detachement des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Der Feind setzte in der nördlichen Balahci sein Angriffe fort. Von der Rückeroberung

der Grenzhöhe Rosca (im Raume südlich von Braßo) abgefallen, hatte er nirgends Erfolg. In den Kämpfen um eine gegen beständige Angriffe behauptete Höhenstellung südwestlich von Bredeal wurden über 250 gefangene Rumänen eingebracht. An der siebenbürgischen Ostgrenze erhöhte rumänische Artillerietätigkeit.

Decreefront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Bahorodszau überfiel ein N. u. N. Jagdkommando die russischen Vorposten u. ebnete ihre Stellungen ein.

An der Karajowka erkümmten deutsche Bataillone abermals einige russische Gräben und behaupteten sie gegen erbitterte Gegenstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. November verlief der Vormittag des 3. an der Schlachtfront des Küstengebietes ohne größere Kampfhandlung. Am Nachmittag nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu.

An dem Nacht wurde wiederholtes Ansetzen zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz all seiner Veruche nirgends Raum gewinnen.

Im Bippach-Tale stehen abends starke feindliche Kräfte bis in unsere Stellungen zwischen Bertolba und Bigla vor. Durch Gegenangriffe wurden kurz darauf alle Gräben von den Italienern wieder zurückgewonnen.

Vor den Hindernissen von Sv. Katarina u. Dember verbluteten mehrere Bergaglieri-Bataillone in erfolglosen Angriffen.

Die Zahl der seit 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

v. Höfer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

Am 3. ds. Mts. abends belegte ein Seeflugzeugsgeschwader die militärischen Objekte von San Gaudiano, Ronzalone und die Nörvalwerke ausgiebig mit Bomben.

Flottenkommando.

Nikolajewitsch wieder Oberbefehlshaber?

Stockholm, 5. Nov. Die schwedischen Blätter behaupten seit einigen Tagen mit merkwürdiger Bestimmtheit, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wieder zum Oberkommandierenden des gesamten russischen Heeres ernannt werden soll. Nach einer Oberen Meldung soll der Zar übermüdet und infolge des häufigen Anstehens im Hauptquartier leidend geworden sein. Der Zar beabsichtigt allerdings, den Befehl über die russischen Truppen weiter beizubehalten, doch solle eine Personlichkeit ernannt werden, die als sein Stellvertreter den Anspruch auf höchstes Ansehen besitzt. Der Schriftführer „Dobryj Mts.“, der von den meisten russischen Wählern übernommen wurde, weist folgende Punkte auf, was darauf schließen läßt, daß sein hauptsächlichster Teil dem Wolski des Kaisers anheimgefallen ist.

Ein englischer kleiner Kreuzer vernichtet.

W. Verlin, 5. Nov. (Antik.) Am 2. Okt. hat eines unserer Unterseeboote einen englischen kleinen Kreuzer östlich Irland vernichtet.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Nilipescu gegen Bratiano und Aliescu.

W. Lugano, 5. Nov. Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht ein Schreiben Nilipescus an den König Ferdinand, das in der Bulgarer „Epoca“ zur Veröffentlichung kommen sollte, aber wahrscheinlich von der Zensur unterdrückt worden ist. Es trägt das Datum vom 6. Oktober.

Bratiano habe keine Güternutzung betreiben und selbst jetzt in der größten Not seines Vaterlandes habe er die Verteilung des Vaterlandes einem völlig unabhigen General, Nipescu, anvertraut, wenn er auch nicht den Mut gehabt habe, dies öffentlich zu tun, sondern ihn als Strömung den General Nipescu vorgezogen habe. Nipescu sei für die Katastrophe von Tuzla und auch für den verunglückten Uebergang über die Donau verantwortlich und verdient erschossen zu werden.

Die rumänische Decreefront die Moral ihrer eigenen Truppen kennzeichnen.

Die Moral der rumänischen Truppen wird durch folgende rumänische Befehle die in deutsche Hände fielen, grell beleuchtet. Ein Befehl des russ. Generals Janakowitsch vom Oberkommando der Dobruddas-Armee, erlassen am 17. September, lautet: „Es laufen dauernd Meldungen ein, daß Soldaten plündern, Eigentum der Bewohner zerstören und Frauen verewolven. Besonders die Soldaten den strommen und Trains zeigen einen vollkommenen Mangel an Pflicht und Ehrgefühl. Zum letzten Male weise ich die Truppenführer darauf hin, daß wenn ich noch eine einzige Mause über das Verhalten der Soldaten höre, ich persönlich sein werde, die Vorposten der Leichter ihres Botens zu entziehen und vor ein Kriegsgericht zu stellen, die Soldaten aber hängen zu lassen.“

Der Kommandant der 10. rumänischen Division, General Baitoloni, hat sich demgemäß, am 11. September folgenden Divisionsbefehl erlassen zu lassen: „Zu meinen Bedauern habe ich feststellen müssen, daß die Truppen in eigener Hande und eigenen Landsleuten gegenüber schäumer betrogen als in Feindesland. Alle Gräbe, vom Feldweibel abwärts bis zum letzten Soldaten, stellen, was ihnen unter die Hände kommt, Weinberge, Obst- und Gemüsegärten sind förmlich angschändert, das Bestiege wird aus den Käfen gehoben, und es mit Brot, Stron und Hüter und, fahnen sie, als ob es ihr Eigentum wäre. Ein derartiges Verhalten ist nicht nur scham- und

Feindliche Angriffe an der Somme u. zwischen Douaumont u. Baur abgewiesen.

Weitere russische Stellungen links der Rajarowka besetzt.

Deutscher Tagesbericht vom 3. Nov.

W. B. Großes Hauptquartier, 4. Nov. (Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserem Feuer nur in beschränktem Umfange zur Durchführung kamen, so nordwestlich von Courcellette und im Abschnitt Guendecourt - Leboeufs; sie wurden abgeschlagen.

Neun feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrfeuer abgeschossen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an.

Frankzösische Vorhöfe zwischen Douaumont und Baur blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unsere Erfolge links der Rajarowka wurden durch Erstürmung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Jolow. Arasnotsie erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behandelt.

ebrios, sondern verstoßt gegen die erlassenen Befehle. Ich werde die Leichter bestrafen und in Zukunft, wenn derartige Fälle sich bei einem Truppenteil wiederholen, den betreffenden Führer seines Postens entziehen.“

Der Verfolgung der „Deutschland“.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Information, wonach die Admiralität zur Verfolgung des in Amerika gelandeten deutschen Unterseebootes eine starke Flotte nach der westlichen Atlantik beordert habe. Auch französische Kriegsschiffe sind zur Verfolgung der „Deutschland“ aufgedreht.

Aufkunft der „Deutschland“ in Nordamerika.

Von der Schweizerischen Grenze, 5. Nov. Dem Matin wird aus Newport gebracht: Die „Deutschland“ in New London erfolgte am Mittwochmorgen um 8 Uhr 35 Min. und verursachte bedeutend weniger Aufsehen als die Ankunft in Baltimore im vergangenen Juli. Sofort nachdem das U-Boot des Nordatlantischen Ozeans Willehad verankert war, wurde die 25 Mann zählende Besatzung gelandet. Die Besatzung land auf der Willehad 25 schon bereitgestellte Essen vor. Gleichfalls bereitgehalten wurde eine große Absperrwand, die den auf dem Kai sehr zahlreich herbeiströmenden Neugierigen die Näherung unmöglich machen sollte. Am Mittwoch früh empfangen stantlich Nörval eine Anzahl amerikanischer Berichterstatter, denen er über seine Fahrt berichtete. Die „Deutschland“ wurde in der Nordsee infolge der Anwesenheit zahlreicher englischer Kriegsschiffe zehn volle Stunden unter Wasser bleiben. Der stopfend verhielte weiter, daß er stets in drahtloser Verbindung mit „U 53“ geblieben habe. Die Ladung der „Deutschland“ wurde am Nachmittag schon gelöst. An Bord des Landboots befand sich auch ein großer Posten für den Großen Postenoffizier.

Die neuente Nonzschlacht.

Wien, 5. Nov. (Antik.) Die neuente Nonzschlacht ist in vollem Gange. Der Generalstabschef brach gleichmäßig gegen zwei Abschnitte los. In der Richtung zwischen der Wipach und den Höhen östlich von Gira führten auf einer etwa vier Kilometer breiten Front sieben Brigaden, das sind geringe geschätzt 7000 Mann gegen die Höhen östlich der Bertobiga. Sie wurden trotz ihrer vielfachen Hebermacht zurückgeschlagen. Gleichzeitig erfolgte ein strafflos der Italiener gegen den noch Norden vorrückenden Teil der Marktschläge von Couen in der gleichfalls nur vier Kilometer breiten Front von der Wipach bis etwa zur Straße von Couad. Ina nach Kostanewiza. Dieser Angriff wurde von acht Divisionen, also rund 12000 Mann, geführt. Trotz des unbeherrschten Waffenarsenals blieben alle Anstrengungen der Italiener in der Gegend vergebens. Im ersten Ansturm gelang es zwar dem Feinde über unsere durch die Artilleriebeschießung völlig eingeebnete vordere Linie zu kommen; der Kampf wogte hin und her, entschied sich aber zu Gunsten der Verteidiger. Nur das in einer Niederung gelegene Dorf Vostiba, das nach der Besetzung von San Gardo di Reina und des Neumes östlich von Spadomella ebendies in der italienischen Hauptlinie gelang und für uns von geringem Wert war, blieb in der Hand des Feindes. Vostiba ist der nördliche Ort innerhalb unserer Stellungen auf der Marktschläge, nicht am zwei Kilometer von deren Nordrand entfernt. Das Dorf war schon in der letzten Schlacht ein viel unritterer Platz. Es wird durch mehrere Erhebungen im Osten um mehr als 100 Meter überhöht. Die Italiener haben nicht mehr gewonnen, als einen höchstens einen halben Kilometer und wenige hundert Schritte tieferen Raum. Aber sie haben die blutigen Verluste erlitten.

Amerikanische Bürger im französischen Heer.

Genf, 5. Nov. (Antik.) Die in den Reihen der französischen Arme freiwillig kämpfenden Bürger Nordamerikas zählen, wie der „Petit Parisien“ meldet, 300. Hierzu sind bis jetzt 25 getötet u. 100 verwundet worden.

Die französische Helidentar von Hisingen.

Am 12. Oktober hatten, wie feinerzeit amtlich gemeldet worden war, sieben feindliche Flugzeuge das Städtchen Hisingen bei Donauwörth überflogen. Welche Helidentar unsere Feinde dabei vollführt haben, eracht ich, wie die Straßburger Post jetzt mitteilt, daraus, daß die vier abgeworfe-

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf dem nördlichen Teile der siebenbürgischen Ostfront ist die Gesichtstätigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu nennenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südlich des Al-Schanz-Passes) wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von Bredeal gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachh. am 2. November bereits besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten. Neber 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seeresfront von Mackensen

Bei einer Unternehmung österreich-ungarischer Monitore gegen eine Donauinsel südwestlich von Rustau wurden zwei Geschütze und vier Minenwerfer erbeutet.

In der Dobruddja keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

nen Bomben Arbeiter treffen sollten, die auf dem Felde beschäftigt waren. Allerdings gingen diese Bomben daneben. Bei dem sonnennanten Schloßhöfen flogen sie sehr tief und waren auf eine Gruppe von 20 fleißig arbeitenden Frauen und Kindern drei Bomben ab, wobei ein achtjähriges Kind, zwei Mädchen und eine Frau leicht verletzt wurden. Das ist die französische Helidentar von Hisingen.

Deutschland.

Die Höchstpreise. Es sind 70000 entstanden, ob die durch die Bekanntmachung über die Höchstpreise für BSW vom 17. September 1916 festgesetzten Höchstpreise für Getreide, Fracht- und Transportkosten einwirken. Um in dieser Frage Klärung herbeizuführen, wird darauf hingewiesen, daß die Höchstpreise im Sinne der genannten Verordnung sowohl die Kosten der Beförderung von Großhändler wie auch die der Beförderung vom Lager oder Großhändler zum Kleinhändler einschließen.

Kartoffelhochpreise. Bei dem Kriegsernährungsamt werden sich die Anträge, ob die Höchstpreise für Kartoffeln, die durch die Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts vom 13. Juli 1916 (Reichs-Gesetzl. Z. 800) festgesetzt worden sind, sich auf alle Kartoffeln oder nur auf solche beziehen, die auf Anwendung der Höchstpreissetze als Speisekartoffeln oder als Fabrikartoffeln geliefert werden müssen. Es wird deshalb bemerkt, daß die Anordnung vom 13. Juli 1916 sich auf alle Kartoffeln bezieht, und daß es daher insbesondere unzulässig ist, Kartoffeln zu Futterweizen zu höheren Preisen zu verkaufen, als 1 Mark für den Hektar, d. h. als zu dem jetzigen geltenden Höchstpreis für Kartoffeln aus der Ernte 1916 beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger.

Die Konfessionsstatistik. Berlin, 5. Nov. Die einzelnen Mächte berichten in eine Statistik der Religion der Angehörigen in mehreren Kriegsernährungsamtskreisen bereits aufgenommen worden. Die Kriegsernährungsamtskreise haben die für unterstellten Kriegsernährungsamtskreise entsprechende Aufforderung zu befolgen, und bei der Kriegsernährungsamtskreise soll die Statistik bereits durchgeführt sein.

Die Konfessionsstatistik. Berlin, 5. Nov. (Antik.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die bei der E. G. G. und einigen Kriegsernährungsamtskreisen fastgehobten Erhebungen über die Zahl der dort befindlichen Juden nicht im Zusammenhang mit dem Beschluß der Reichskommmission vom 19. Oktober. Die Seeresverwaltung hat schon geraume Zeit vor dieser Kommission Erhebungen anordnet, um die Fortschritt beim Kriegsernährungsamt einfließenden Klagen, doch angeblich eine unüberwältig große Zahl wehrpflichtiger Angehöriger des israelitischen Glaubens vom Seeresdienst befreit und in diesen Geschäften beschäftigt ist, auf ihre Richtigkeit nachprüfen und ihnen gegebenenfalls entgegenzutreten.

Mit Englands schwarzen Listen beschäftigt sich eine Anfrage des fortwärtlichen Abg. Dr. Müller-Weinigen im Reichstag. Die britische Regierung hat in völkerechtswidriger Weise das System der sog. schwarzen Listen eingeführt, d. h. sie veröffentlicht die Namen solcher neutralen Personen u. Firmen, die wegen ihrer Handelsbeziehungen zu den Gegnern Englands feindlichen Vertrieben gleichgestellt werden. Ist dem Herrn Reichstagskanzler bekannt, wieviel sich die Neutralen dem englischen Vorgehen gefügt haben? Und welche Stellung nimmt die Reichsleitung zu diesem System ein?

Schweiz.

Am Dienste der Nächstenliebe. Der Kriegsgefangenen-Postverkehr, den die Schweiz, das neutrale, rings von Kriegführenden umgebene Land in gegen Europas, in selbstloser Weise unentgeltlich vermittelt, nimmt einen immer größeren Umfang an. Seit Kriegsausbruch bis Ende September dieses Jahres hat die Schweizerische Postverwaltung nach Deutschland — also von Kriegsgefangenen Deutschen in Feindesland und an Kriegsgefangenen Feinde in Deutschland — nicht weniger als rund 71 Millionen Briefe und Postkarten, 52 Millionen Päckchen, 31,2 Millionen Postanweisungen über rund 262 Millionen Franken, nach Frankreich rund 72,1 Millionen Briefe und Postkarten, 4 Millionen Päckchen, 3,6

Millionen Pakete, 0,9 Millionen Postanweisungen über rund 12,9 Millionen Franken weitergeleitet. Ursprünglich hat die Schweiz bekanntlich mit dem Postverkehr der Kriegsgefangenen in Deutschland und Frankreich mit ihrer Heimat vermittelt. Später haben dann die meisten anderen noch in den Krieg eingetretenen Länder die Vermittlung der Schweiz in Anspruch genommen, doch ist der von der Schweiz zwischen Frankreich und Deutschland ausgetauschte Kriegsgefangenenverkehr den bei weitem stärksten geblieben. Die tägliche Arbeitsleistung der schweizerischen Post im Kriegsgefangenenverkehr umfaßt im Durchschnitt die Umarbeitung von rund 330 000 Briefen und Postkarten, 15 000 Päckchen, 58 000 Postanweisungen, 8 500 Postanweisungen über rund 124 000 Franken. Natürlich erhöht die Bewältigung dieses gewaltigen Verkehrs die Einstellung zahlreicher Hilfsträfte und auch bedeutende Ausgaben schädlicher Art, denen Entnahmen bei der strengen Freiheit dieses Verkehrs nicht gegenüberstehen. Die uneigennütigen und menschenfreundlichen Dienste der Schweiz für die Opfer des Krieges verdienen daher, immer von Seiten der Kriegführenden dankbar hervorgehoben zu werden.

Polen.

Bekehrungen der Polen. Aus Betersburg wird gemeldet: Graf Wielowski und Abg. Skrzynski legten dem Minister Protobopow eine Denkschrift wegen Bekehrung der zu den polnischen katholischen Priestern in der polnischen Sprache bei dem Religionsunterricht usw. Ferner wird hier eine Reihe von Fällen angeführt, wo katholische Schüler gewonnen wurden russisch-orthodoxen Gottesdienst und Vorträgen der orthodoxen Religion beizumischen. Die Denkschrift bringt auch in Erinnerung, daß kathol. Geistliche seit Jahren unbetet sind, doch man den Grundungen katholischer Mütter allerlei Hindernisse in den Weg lege und durch Angriffe die Zahl derselben zu erfolgreich reduziere, daß von 200 nur 9 sich erhalten hätten. Die Denkschrift drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß alle eingebrachten Forderungen im Geiste des Manifestes erledigt werden.

Nordamerika.

Die Schwarzen Listen. W. New York, 5. Nov. Beim Staatsdepartement ist die britische Antwort auf den amerikanischen Protest gegen die Schwarzen Listen eingegangen. Washingtoner Telegramme der New York World und anderer Blätter belegen, daß die Antwort vermutlich unbefriedigend sei. Es wird gemeldet, daß die Veröffentlichung wahrscheinlich bis nach der Wahl zurückgestellt werden wird.

Die Vereinigten Staaten als Kriegslieferant.

Amerikaner, 5. Nov. Seit Kriegsausbruch sind in den Vereinigten Staaten Werkstätten mit 880 Millionen Dollar Kapital für die Herstellung von Schießmitteln, Bomben, Geschützen, für Schiffbau, Petroleum, und Gasunternehmungen gegründet worden. Auf die Werke, die Geschosse, mangeln, kommen über 100 auf die Werke, die Flugzeuge liefern, 130 Millionen Dollar.

England.

Premierminister Hughes erledigt. Morning Post meldet aus Sidney (Australien): Man erwartet, daß Premierminister Hughes wegen des unangünstigen Ausfalles der Volksabstimmung über das Dienstpflichtgesetz seine Entlassung einreichen wird.

Die Dienstpflicht in Australien.

Wien, 5. Nov. (Antik.) Die Agentur Journalist meldet aus Melbourne: Der Ministerpräsident Hughes weigert sich, zu dem Ergebnis des australischen Referendums über die Dienstpflicht, nämlich 798 000 Stimmen für und 887 000 gegen die allgemeine Wehrpflicht, eine Erklärung zu geben. Die Zeitung „Age“ erklärt, das Ergebnis werde wichtige politische Folgen haben und vielleicht zur Bildung eines nationalen Ministeriums führen.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin 4. November. Am Bundesratsitz Dr. Helfferich, v. Bartsch, Dr. Kowald, Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr. Nach Erledigung einiger Petitionen wird über den

Antrag auf Vertagung des Reichstags

abgehandelt. Abg. Ebert (Zsp.): Wir bedauern diese Regelung der Reichstagsvertagung. Wir sehen voraus, daß der Reichstag trotzdem jederzeit zusammengetreten werden kann.

Abg. Baffermann (Natl.): Auch wir hätten gewünscht, daß eine Vertagung nicht durch stärkeleiche Verordnung erfolgt wäre, sondern daß der Reichstag aus eigener Machtvollkommenheit auseinandergelassen. Wenn genügend Beratungsstoff vorliegen würde, sollte er zusammenzutreten müssen; dann würden auch die Kommissionen ihre Tätigkeit fortsetzen können. Wir sehen voraus, daß die Stabsinstruktion zum Ausdruck bringen wird, daß der Hauptanstoß jederzeit berufen werden kann.

Abg. Baake (Zsp. Arb.-Gem.): Wir sind mit dem vorgeschlagenen Vertagung nicht einverstanden. Die Zeit kann folgenschwerere Ereignisse bringen. Das Ansehen des Reichstags könnte bei seiner Auskultung leidet. Er darf nicht vor vollendeter Tatsache gestellt werden, jedoch keine Kritik geübt werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die allerhöchste Kabinettsordre wird für die Tagung der Budgetkommission eine Anlauf erhalten. Dem Kaiser bleibt immer die Möglichkeit, die Vertagung abzufürzen und den Reichstag früher zu berufen.

Darauf wird der Antrag angenommen und dem Präsidenten die Ermächtigung erteilt, die erste Sitzung nach der Vertagung selbständig anzusetzen.

Es folgt der Ausschussbericht über den Initiativgesetzentwurf betr.

die Schussheit während des Krieges.

Abg. Dr. Richter (Natl.) berichtet über die Ansehungsverhandlungen. Dieses Gesetz sei notwendig, um einen solchen dies aber (Ansehungsvertrag) wie den vorigen Sandtag dem deutschen Volke zu erweisen. Andernfalls würde das Ansehen Deutschlands als eines Reichstages schwer leiden.

Ministerdirektor Dr. Kowald: Es ist vom Ministerium und dem Oberkommando eine



Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem lieben Gott hat es in seinem unerforschlichen Ratschusse gefallen, heute morgen 1/5 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern treuorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Restaurateur

Joseph Dillmann,

nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen

Von stiller Teilnahme und ein Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.: Elisabeth Dillmann, geb. Pleimes.

Limburg, Frankreich, Rußland, Waldkarpathen, Halle, Alsfeld, Kochem, den 5. November 1916.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Deutsches Haus; das feierliche Exequienamt am Donnerstag morgen 8 Uhr im Dom. Von Beileidsbesuchen bitte man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Sohachens

Fritzchen

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreichen Kranzspenden.

Limburg, den 6. November 1916. 6002

Heinrich Stark und Frau.

Statt Karten!

MARTHA BÜHL WILLY KÖLB

Verlobte

Diez

Limburg

November 1916

Malteser-Sammelstelle, Trier.

An unsere Freunde und Gönner.

Caritas urget. — Die Liebe drängt.

Der dritte Kriegswinter geht ins Land; er darf und nicht ungerüstet finden: Die Leiden der Kämpfer haben nicht abgenommen; die Schmerzen der Verwundeten sind nicht geringer geworden; die inneren Kraftforderungen haben sich gemehrt. Da darf die helfende Liebe nicht nachlassen; sie muß steigen mit der wachsenden Not. Wir haben zu unseren Freunden und Gönnern das Vertrauen, daß sie uns auch in diesem Winter unterstützen werden, die körperlichen und seelischen Leiden so vieler Braven an der Front, so vieler Verwundeten vor allem und Kranken in den fernem Feldlazaretten lindern zu helfen.

Manche Einschränkungen sind durch die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahre geboten; aber Liebe macht erfindungsreich; sie sucht immer Mittel, um zu helfen. Wie dankbar froh die Soldaten, wie sehr auch die Malteser-Brüder und Schwestern da draußen in den Lazaretten, die Feldbesorger an der Front und in der Gasse die Gaben bewillkommen, die ihnen die Trierer Sammelstelle als treue Bräute aus der Heimat sendet, das beweisen die Dankeschreiben, die zahlreich bei der Sammelstelle eingehen, und die in erster Linie den Gönnern gelten.

Weihnachtsstimmung soll auch in diesem Jahre wieder in den Malteser-Lazaretten herrschen wie immer es sich kommen mag. Jeder Kranke, jeder Verwundete soll wieder mit einem besonderen, liebevoll zusammengepackten Paketchen beglückt werden. Wir wollen den guten Schwestern u. Brüdern wieder helfen, ihnen den Baum schmücken, wie im vorigen Jahre. Und wenn auch kein „geschriebener“ Dank für jeden einzelnen heimkommt: Das Vaterland dankt allen, die seinen Verteidigern Trost und Hilfe hinausenden, und der allgütige Gott vergißt nicht, es zu lohnen.

Wäge alle die Hände rühren, den Beutel öffnen, noch einmal forschen in Truhe und Schrein: Ein Scherlein kann jeder beitragen, der guten Willens ist, und sei es auch nur durch „Brotchen“-Sammeln, durch deren Erlös schon manches Weihnachtspaketchen bestritten werden kann.

Mehr als 25 000 M an Geldwert betrug die vorjährige Weihnachtsspendung der Trierer Sammelstelle; 7046 Paketchen allein sind von dort hinausgegangen und haben brave Krieger froh gemacht.

Wohlan, so helfst uns wieder, Ihr Freunde und Gönner in der Heimat, helft uns, Kinder und Erwachsene, helft uns, Schule und Verein, damit wir auch in diesem Jahre unsere Pflicht erfüllen können gegenüber den Brüdern im Felde! Zeigt, daß auch Euch die Liebe drängt!

Trierer, im November 1916.

Die Malteser-Sammelstelle.

Geldsendungen wolle man an die Sammelstelle richten, aber an die Trierische Volksbank, Malteser-Konto, Postfach, Konto Köln 1. 28.

Zu gutem Hause
1 bis 2 möbl. Zimmer
entw. m. teilm. Verpflegung von
Militärarzt gesucht. Angeb.
n. 6118 an die Geschäftsstelle.

Wo ist Hotel West, Pension-
Cafe oder Wohn-Geschäfts-
haus (Bathhof ob. Berchtes-
gaden) zu verkaufen. Offerten
von Selbstverkäufer oder
Vermittler an 2477

Hermann Krause,
Postlagernd Frankfurt a. M.

Garten,

31 Hektar groß, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle b. Htg. 6136

3-Zimmerwohnung
per 1. Januar evtl. auch früher
zu vermieten. Näheres in der
Geschäftsstelle. 6138

Amtliche Anzeigen.

Verammlung der Milchverkäufer.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Regelung der Milchverteilung soll am **Dienstag, den 7. November d. J.** abends 8 1/2 Uhr im Schüleraule der „Alten Post“ eine eingehende Besprechung stattfinden.

Dazu werden alle Milchlieferanten, welche Milch in die hiesige Stadt liefern oder in Zukunft liefern wollen, ergebenst eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit der Sache wird auf allgemeine Beteiligung gerechnet. 6123

Limburg, den 6. November 1916.

Der Bürgermeister.

Städtische Kriegsfürsorge.

Gegenüber einer mißverständlichen Auffassung der Bekanntmachung des Magistrats vom 31. Oktober betr. den städtischen Verkauf von Kartoffeln, wird darauf hingewiesen, daß diese Bekanntmachung sich nicht auf die Ausgabe von Kartoffeln an Krieger- und Armeenfamilien bezieht. Für diese Familien erfolgt die Ausgabe von Kartoffeln nach wie vor **Dienstag, vormittags von 8 bis 1 Uhr.**

Limburg, den 6. November 1916.

6120

Der Magistrat.

Butter-Verkauf.

Am Dienstag wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Butter abgegeben. Auf die für diese Woche gültige Butterbezugsmarkte werden 65 gr. Butter abgegeben. 6123

Limburg, den 6. November 1916.

Der Bürgermeister.

Königliche Oberförsterei Neuwelkau.

Durch schriftliches Angebot soll nachstehendes **Rußholz** aus dem Wirtschaftsjahr 1917 und dem ganzen Revier vor dem Einschlage verkauft werden.

- Lot 1: **Eichen** Stämmchen in Stämmen etwa 140 Nm.
- 2: **Buchen** H. Stämme 1.—4. Kl. „ 80 „
- 3: **Schweilen** „ 550 „
- 4: **Fichten** Stämmchen in Stämmen „ 60 „
- 5: **Reiserknüppel** 4—7 cm Kopf 100 Nm.
- 6: **Papierholz** etwa a) 70 Nm. Rußheit, b) 30 Nm. Rußknüppel.

Die Gebote sind losweise und für jedes einzelne Sortiment getrennt auf Wort und volle Pfennige abgerundet abzugeben, dürfen keinerlei Bedingungen enthalten und müssen die Erklärung enthalten, daß Bietter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft. Die Verkaufsbedingungen sind gegen Erstattung von Schreibgebühren von der Oberförsterei zu beziehen. Mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Arbeitsverhältnisse kann eine Gewähr für Lieferung der ausgeschriebenen Holzmasse nicht geleistet werden. Für die Anfuhr kommen die Stationen Anspach i. T. und Gamburg i. T. in Betracht. Anfuhrkosten dürfen voraussichtlich per Nm 7—10 Mark betragen.

Die Gebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot zum Rußholzverkauf“ bis zum **20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr** auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei **Rod a. Wehl** einzureichen. Eröffnung derselben am **21. November cr., vormittags 10 Uhr** ebenfalls. 6117

Abteilung Limburg

Deutschen Kolonialgesellschaft.

Dienstag, den 7. Nov. 1916, abends 8 1/2 Uhr im Saale der „Alten Post“:

I. Vortragsabend (mit Lichtbildern)

Fräulein Gissy Willloh

aus Birkenfeld

In Deutsch-Südwestafrika während des Krieges und nach der Uebergabe.

Eintritt für Mitglieder der Kolonialgesellschaft, deren Angehörige und für Verwandte der Lazarette frei. Nichtmitglieder 40 Pfg. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, Schüler und Schülerinnen 20 Pfg. 6092

Die ersten acht Suhlreihen bleiben den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten.

Drehbänke

neu oder gebraucht, von Fachleuten zu kaufen oder gegen monatliche Vergütung auf längere Zeit zu mieten gesucht. Gef. baldige Offerten unter „Drehbank“ an die Exped. des Nassauer Boten. 6124

Für Belgien.

Militärfreie, nicht bei oder für Heeresarbeiten beschäftigte

Maurer,
Zementierer,
Zimmerleute,
Schreiner,

Eisenbieger,
Flechter,
Erdarbeiter,
Bauarbeiter,

sonstige

Poliere und Schachtmeister

mit großen Kolonnen sofort gesucht.

Guter Lohn, freie Fahrt, freie Verpflegung und Unterkunft. Meldungen mündlich oder schriftlich in **Frankfurt a. M., „Wirtschaft zum Schwimmbad“**

am Schwimmbad 2.

2475

Spezialgeschäft für Beton- und Monierbau

Franz Schlüter, Dortmund.

Marmorsteinmetz oder Sauer und Marmorfleifer

für dauernde Arbeit gesucht. Verfehrt wird vergütet. Borherige Angebote erbeten an

M. E. Burckhardt,
Marmorwerk, Leipzig, Köckerplatz 3.

20 tüchtige

Anstreicher

sofort bei hohem Lohn gesucht.

Montage-Inspektor Mosig,
Kreuzberg.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser hiesiges Elektrizitätswerk

1 tüchtig. Heizer und 1 jüngeren Schlosser.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebsabteilung Limburg, Holzheimerstraße 1.

Jüngerer, kaufm.

Beamter

für Lohnbuchhaltung u. leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen, freier Eintrittstermin erbitet

Rudolf Hering,
Holtzhausen (Kreis Siegen).

Jüngerer Kaufmann sucht von 6 Uhr abends ab Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Off. u. Nr. 6068 a. d. Geschäftsstelle.

Zuverlässiger, ehrlicher

Packer

zum baldigen Eintritt gesucht.

Adolf Sternberg,
Buchdruckerei

6131

Grobte

Einleger

für Schnellpressen gesucht. Lohn 20 M und Kriegszulage. 6063

Limburger Vereinsdruckerei.

Für mein Eisen-, Material- und Kolonialwaren-Geschäft einen

Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.

J. F. Diorenzi,
Seifenheim, Rheingau.

Nieter, Zuschläger und Hilfsarbeiter,
auch jugendliche Arbeiter

sucht. 6083

Monteur **Niedler,**
Gastankhalt, Limburg

Ein tüchtiger, selbständiger **Ackerknecht** gesucht. 6125

Schneider,
Brückenvorstadt 32

Schreinerhilfe für sofort gesucht. 6133

A. Zimmermann,
Bad Ems.

Kräftiger Arbeiter gesucht. 6106

P. Gothardt,

Einfaches, christliches 6074

Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, für Hausarbeiten in Geschäftshaus gesucht. P. Haber H. Gamburg.

Frisch eingetroffen:
Robb-Büdlinge,
große Salz-Seringe,
Paros-Seringe,
Weißtraut u. Einschnid usw.
Frau **Mein,** Limburg,
Geschäft Salzgasse 18.

Ich suche zu kaufen gegen 100 Mark oder Art Parlewaren, ganze Warenlager, zurückgelehnte u. Restbestände. Spez. in Herrenkonfektion etc. und jahre ant. reelle & reiche Angebote erbitet. **Frankfurt a. M., Mandel, St. Friedbergstr. 6.**

Tradenes

Buchen- und Sonnenschweitholz

in 1/2, 1 u. 1/2 Metern, sowie in einzelnen Reaktionen, groß und klein, gespalten, liefert billig
Münz & Brühl,
Limburg a. d. R.
Telefon 31.

Bedrucker, aber gut haltener, kleiner

6128

Panzer- Geldschrank,

feuer- und diebstahlsicher, zu kaufen gesucht.

Gef. Mitteilungen mit Beschreibung u. äußerster Preisangabe an **G. Wenzel,** Oberhof (Vahn) erbeten.

Einige Möbel,

gut erhalten, darunter eine **Plüschgarnitur** preiswert zu verkaufen. 6085

Gebräuchtes Kinderbett zu kaufen gesucht. 6085

Nonnenmauer 5.

Gesucht werden

verlässliche Billa, Wohn-, Geschäftshaus, 11 und gr. Gärten, Mäbler oder sonstige Anwesen, Geschäfte zwecks Zuführung an vorhandene Käufer und Interessenten f. Immobilien. Selbstverkäufer schreiben an den Verlag des

Frankfurt a. M., Zeit 68. Besuch erfolgt kostenlos.

Zweizimmer-Wohnung

mit allem Zubehör zu verm. Näh. Neubau, hinter des Gasfabrik. 6123

Schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu verm. 6084

Frankfurterstr. 3.
Moderne

5-Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör für 1. Januar 1916 zu vermieten. Zu erfragen bei

Wilhelm Frank.
Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten, mit oder ohne Kof., zu verm. Böhmengasse 1. 4822

Schön möbl. Zimmer in ruhiger und freundlicher Lage zu vermieten. 6092

Untere Schiede 27 1.